

# Bündner Gemeinden mit Almosen abgespiesen

Autor(en): **Semadeni, Silva**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES**

Band (Jahr): - **(1996)**

Heft 3: **Kleine Aargauer Gemeinde gegen Stromriese Atel**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-586705>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Bündner Gemeinden mit Almosen abgespiesen

**Bald fliesst Strom durch die Hochspannungsleitung von Österreich nach Italien. Erstaunlicherweise nicht durchs Südtirol, sondern durch das Engadin. Die SüdtirolerInnen hatten sich erfolgreich gegen eine Stromleitung gewehrt. Der Widerstand im Graubünden wurde mit kolonialistischen Methoden gebrochen. Jetzt konzentriert sich der Kampf auf eine gerechtere finanzielle Abgeltung.**

*Von Silva Semadeni\**

“Im Frühjahr konnten die ersten acht Baulose, 50 Mastfundamente umfassend, an sieben Puschlaver und eine Engadiner Bauunternehmung vergeben werden. Nach der Rodung der Maststandorte durch unsere Leitungsbaugruppe wurden die Bauarbeiten Ende Mai aufgenommen und im vorgesehenen Zeit- und Kostenrahmen abgewickelt.” So die Kraftwerke Brusio AG in ihrem Geschäftsbericht 1995. Die umstrittene 380 kV-Hochspannungsleitung, die von Österreich durch das Engadin und das Puschlav nach Italien führt und mit der Albula-Linie ebenfalls verbunden ist, wird also bald gänzlich fertiggestellt sein. Sie wird dem osteuropäischen Stromnetz angeschlossen sein und dem lukrativen internationalen Stromhandel dienen.

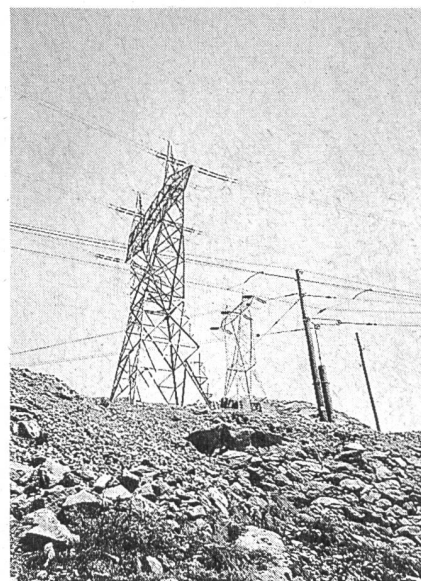
## 2'151.05 Franken für Tschlin

Das Südtirol hatte sich seinerzeit heftig und erfolgreich gegen eine Leitungsführung durchs Vintschgau gewehrt. So wurde die Leitung anfangs der achtziger Jahre von Österreich her bis an die schweizerische Landesgrenze gebaut, und dies noch bevor die betroffenen Bündner Gemeinden dazu Stellung nehmen konnten. Die Auseinandersetzung um die Hochspannungsleitung und den Ausbau der unteren Inn-Stufe bewirkte auch wegen der kolonialistischen Methoden im Unterengadin harte Fronten und einen langen Kampf um den Landschaftsschutz. Bereits 1977 war die Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission zum Schluss gekommen, dass die 380 kV-Leitung einen “ausserordentlich

schwerwiegenden Eingriff in eine der wertvollsten und bisher noch wenig belasteten Erholungslandschaften der Schweiz” darstellen würde. Die betroffenen Gemeinden Scuol, Ramosch, Sent und Tschlin wurden – die beiden letztgenannten unter Enteignungsandrohung – schliesslich zum Einlenken gebracht und mit 700'000 Franken entschädigt. Der Oppositionsvertreter Rico Falett stellte bitter fest: “Auf die Gemeinde Tschlin entfällt von den ausgehandelten 700'000 Franken ein einmaliger Betrag von 172'084 Franken. Also ein auf 80 Jahre verteilter Ersatz von 2151.05 Franken für eine schwerwiegende Verunstaltung einer intakten Landschaft.” So wurde der “Fall Valsuot” gelöst.

## Widerstand noch im Veltlin

Zur lückenlosen Verbindung mit Italien musste nun auch im Puschlav nebst den bestehenden Leitungen



**Stromleitungen auf dem Bernina-Pass garantieren fette Gewinne für die Strombarone.**

(150 kV und 220 kV) noch eine 380 kV-Hochspannungsleitung gebaut werden. Die Opposition der Umweltverbände, des Heimatschutzes, der Puschlaver Bürgerinitiative Gruppo Arcobaleno sowie der Gemeinde Pontresina erreichte, nebst einigen Änderungen in der Linienführung, dass die beiden verbleibenden Leitungen (150 kV und doppelte 380 kV) auf dieselben Masten montiert werden. 1993 erhielt die Gemeinde Poschiavo dafür eine einmalige Entschädigung von ca. 160'000 Franken. Widerstand regt sich heute noch im Veltlin (Provinz Sondrio), wo die neue 380 kV-Leitung durch ein dicht besiedeltes Gebiet führen und an das italienische Stromnetz angeschlossen werden soll. Dort strecken bereits ein Dutzend weitere Stromleitungen ihre Arme in den Himmel.

## Gerechtere Abgeltung gefordert

Die Durchgangsgemeinden müssen Landschaftsbeeinträchtigungen in Kauf nehmen und werden mit Almosen entschädigt. Die Bevölkerung muss befürchten, dass die Hochspannungsleitungen die Gefahr von gesundheitlichen Schädigungen durch elektromagnetische Felder in sich bergen.

Die Elektrizitätswirtschaft hingegen hat ihr Ziel erreicht und wird in Südbünden bald noch fettere Gewinne mit dem Stromhandel einfahren. Die Bedeutung dieses Sieges wird immer deutlicher: Mit ihren grenzüberschreitenden Hochspannungsleitungen hat sich die Schweiz im internationalen Stromhandel eine gute Position gesichert. Sie liegt im Zentrum des Verbundnetzes und kann eine wesentliche Rolle für den Stromtransit übernehmen (Seiten 12/13). Das gut ausgebaute Übertragungsnetz wird auch für eine zukünftige Marktöffnung als Vorteil gewertet.

Vor- und Nachteile müssen aber gerechter verteilt werden. Die betroffene Bevölkerung muss für die externen Effekte des Stromtransits entweder durch Gewinnbeteiligung oder durch jährliche Abgaben marktgerecht entschädigt werden. Der Kampf ist noch nicht zu Ende. □

\* Silva Semadeni ist SP-Nationalrätin des Kantons Graubünden